

Volksvereins

Zeitung

teilen
macht
reich



„Volkverein Mönchengladbach“

gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH

Ein Land, in dem Milch und Honig fließen

Eine Fahne haben wir nicht in den Boden gerammt, wie die Eroberer der Kolonien in früheren Zeiten oder die Amerikaner auf dem Mond, um anzuzeigen: dieses Land gehört uns!

Aber wir im Volkverein haben auch eine „Landnahme“ gefeiert: am 19. April, als wir das erste Grundstück, das nun wirklich unserem Volkverein gehört, in Besitz nahmen: im Luisental, gleich neben der Betriebsstätte auf der Geistenbecker Straße.

Die schöne Betriebsstätte des Volkvereins gehört der Hauptpfarre. Und gerne sind wir Mieter. Und die Hauptpfarre ist gerne Vermieterin. Aber ein Stück eigenes Land besitzen, das ist doch etwas ganz Neues. Und ganz Wichtiges! Der Raum in der Betriebsstätte war zu eng geworden. Die Beschäftigten brauchen „Mehr.Raum“!

In der Schatzkammer des Gladbacher Münsters wird das Neuwerker Weihnachtsbild aufbewahrt. Auf ihm ist eine Szene aus dem Befreiungsbuch Israels, aus dem Buch Exodus (Kapitel 3), zu sehen: in einem brennenden Dornbusch erscheint Gott dem Mose. Er verspricht dem versklavten Volk in Ägypten ein Land, „in dem Milch und Honig fließen“. „Ich habe das Elend meines Volkes gesehen...Ich kenne ihr Leid“.

Das versklavte Volk heute: das sind die Langzeitarbeitslosen. Sie sind abgeschnitten vom gesellschaftlichen Leben. Sie leben entfremdet. Mehr als 10% der Menschen in unserem Land haben keine beruflichen Zukunftsaussichten mehr. Und wissen das!!

Das darf nicht so bleiben! Und unser neu erworbenes Grundstück ist ein Symbol dafür, daß die Arbeitslosen eine Zukunft haben sollen: einen Platz, wohin sie gehören und wo sie leben können, ein Land, „in dem Milch und Honig fließen“.

Das Grundstück am Luisental ist Symbol für eine Vision von einer gerechteren Gesellschaft! Nur ein Symbol. Aber es drückt eine Hoffnung aus!

Die alte Geschichte im Buch Exodus erzählt, wie himmelhoch die Schwierigkeiten waren, die sich der Befreiung der Versklavten entgegenstellten. Aber der Gott der Befreiung steht den Sklavinnen und Sklaven bei. Er steht auf ihrer Seite. Und schließlich muß der König von Ägypten das Volk aus dem Sklavenhaus freilassen. Und das Volk findet nach einer langen Wüstenwanderung das versprochene Land, „in dem Milch und Honig fließen“ – allerdings nicht sofort!

Die Befreiung der Langzeitarbeitslosen ist in unserer Zeit scheinbar auch unendlich weit entfernt. Und die Wüste der Arbeitslosigkeit und der ungerechten Behandlung, durch die Menschen gehen müssen, zieht sich unheimlich weit hin.

Unser Stück Land aber ist Zeichen der Verheißung, daß der Gott der Befreiung auch heute auf der Seite der Unterdrückten steht und ihnen machtvoll hilft. Das hat er schon gezeigt, als viele als Raumpaten und Raumpatinnen sich zur Verfügung gestellt haben, damit das Grundstück am Luisental erworben werden konnte. Danke!

Nun wird das Grundstück gestaltet: die aufstehenden Gebäude sind schon restauriert. Container werden aufgestellt werden: neue Sozialräume für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neue Büros und Versammlungsräume. Es gibt viel zu tun. Noch fließen nicht „Milch und Honig“. Aber es ist eine schöne Arbeit, welche die Arbeitslosen jetzt leisten: eine Arbeit an der Verwirklichung einer Vision von Freiheit und Gerechtigkeit.

Edmund Erlemann mit vielen Grüßen an alle Freundinnen und Freunde des Volkvereins.

In dieser Ausgabe:

- ✓ **Bilanz: Zahlen und Fakten 2006**
- ✓ **Mehr.Raum macht Fortschritt**
- ✓ **Kochkalender zum Jubiläumsjahr**
- ✓ **Alte und neue Heiligtümer**
- ✓ **Aufschwung – für wen?**
- ✓ **Sr. Olivia: Kehren für Mensch und Umwelt**
- ✓ **Kleiderladen neu in Rheydt**
- ✓ **Rapsöl bleibt rezeptfrei**





Was sich auf der Baustelle tut

Am 31. Januar 2007 wurde der Kauf des an die bisherige Betriebsstätte Geistenbecker Straße 107 angrenzenden Grundstücks notariell besiegelt. Nach einigen Herrichtungsarbeiten durch den Verkäufer fand am 19. April unter reger Beteiligung vieler Raumpaten, Spenderinnen und Spender die offizielle Grundstücksübergabe statt. Gladbachs Jazz-Ikone Walter Maaßen begleitete zusammen mit einigen musikalischen Freunden den Start auf dem Grundstück an einem wunderschönen milden Frühlingsabend.

Die dort vorgestellten Arbeiten nehmen seitdem Gestalt an. Der Beirat gab grünes Licht für die anstehenden Investitionen. Arbeiten, die in Eigenregie an den vorhandenen Lagerräumen gemacht werden können, sind zwischenzeitlich fast fertig gestellt. Elektro- und Dachdeckerarbeiten wurden an Fachfirmen vergeben. Um im bisherigen Betrieb Platz zu schaffen, soll jetzt auf dem neuen Betriebsgelände eine „Langzeit-Containerlösung“ realisiert werden. Sanitär-, Umkleide- und Pausenräume werden dorthin verlagert.

Nach Vorabstimmung des Architekten mit dem Bauamt könnte durch eine rasche Bearbeitung dieses Projekts durch alle beteiligten Unternehmen dieser zweite große Schritt schon im Oktober umgesetzt sein. Damit verbindet sich ein Investitionsvolumen von knapp € 200.000 für die Container und die entsprechenden Versorgungseinrichtungen.

Damit ist eine weitere Phase der Aktion Mehr.Raum. eingeläutet. Der Volksverein benötigt weiter die Unterstützung möglichst vieler Spenderinnen und Spender, die helfen, dieses Projekt zu realisieren. Geschäftsführer Hermann-Josef Kronen: „Das Projekt Mehr.Raum. - Patenschaft geht also weiter! Wenn Sie noch keine Gelegenheit hatten, das Projekt zu unterstützen, tun Sie es bitte jetzt! Werben Sie neue Freunde und Freundinnen, neue Unterstützer und Unterstützerinnen oder, wenn Sie schon als Raumpate tätig waren, vielleicht ist Ihnen eine erneute Unterstützung möglich! Jeder Euro hilft und schafft Arbeits-, Lebens- und Entfaltungsräume für arbeitslose Frauen und Männer.“

Geschäftsjahr 2006 erfolgreich abgeschlossen

Beirat und Gesellschafter haben Bilanz und Lagebericht für das Jahr 2006 verabschiedet und der Geschäftsführung einstimmig Entlastung erteilt. In dem 13 Seiten umfassenden Lagebericht werden die inhaltlichen Schwerpunkte und die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2006 ausführlich dargestellt. Geschäftsführer Norbert Koch skizziert für die Volksvereinszeitung die wichtigsten Entwicklungen und Daten.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Zahl der Teilnehmerplätze bei den Arbeitsgelegenheiten ist im letzten Jahr ungefähr um ein Drittel gestiegen; damit auch die notwendige Begleitung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Bereichen Beschäftigung, Beratung und Bildung. Der damit verbundene notwendige personelle Ausbau bei den hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist erfolgt. Der räumliche Ausbau ist im letzten Jahr durch die vorbereitenden Arbeiten zum Kauf des Nachbargrundstückes und den Start der Mehr.Raum. - Kampagne begonnen worden.

Durch den wirtschaftlichen Aufschwung und die systematische Weiterentwicklung der Arbeit mit den Menschen im Volksverein konnten mehr Personen in den Arbeitsmarkt vermittelt werden. Bei ca. 145 Teilnehmerplätzen sind im Jahr 2006 189 Personen aus den Maßnahmen ausgeschieden. Davon sind 29 Personen in Arbeit vermittelt worden oder in weitergehende Qualifizierungsmaßnahmen. 48 Personen sind innerhalb des Volksvereins in ein anderes Programm gewechselt, 78 Personen waren weiter arbeitslos, bei 14 ist der Verbleib unbekannt. 20 Personen stehen dem Arbeitsmarkt aufgrund persönlicher Belastungen nicht mehr zur Verfügung. Für diese Gruppe von Menschen, die dauerhaft ohne Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind, fehlt bisher jedes gesellschaftliche und politische Engagement – und dies bei steigender Zahl. Der Volksverein hat besonders für Menschen, die zu dieser Gruppe gehören, in seinem TaK – Treffpunkt am Kapellchen (Brandts-Kapelle an der Rudolfstrasse) – ein Kommunikations- und Treffpunktangebot geschaffen. Der inhaltliche und praktische Ausbau dieses Angebotes ist eine wichtige neue Aufgabe.

Die wirtschaftliche Lage

Für das Geschäftsjahr 2006 gab es ein zentrales Ziel: die Verbesserung der Erlöse aus den Angebotsbereichen, um die zu erwartenden Kürzungen der öffentlichen Mittel und der Bistumsmittel aufzufangen. Damit verbunden war auch eine Aufstockung der Stammkräfte in der Holzwerkstatt und im Secondhand-Bereich (Möbel, Kleider etc). Insbesondere die Rapsölproduktion und der Rapsölverkauf waren ein Schwerpunkt. Zur Unterstützung des Produktmarketings wurde eine halbe Stelle eingerichtet und mit Frank Mühlen als Marketingmitarbeiter besetzt.

Die Umsatzerlöse stiegen um € 152.000 auf € 541.000 – damit ist das Ziel der Verbesserung der Erlöse erreicht worden. Die Spenden betragen € 295.000, die öffentlichen Zuschüsse insgesamt aus allen Maßnahmen € 505.000, das Bistum Aachen gewährte den höchsten Zuschuss in Höhe von € 136.000; aus Bußgeldern erhielten wir € 38.000, die sonstigen Erträge beliefen sich auf € 39.000.

Ausgaben waren: Personalkosten für Stammkräfte € 794.500, Personalkosten für sozialversicherungspflichtige Teilnehmerinnen und Teilnehmer € 29.000, für das eigene Programm Bildung, Beschäftigung und Beratung € 98.400, für den Treffpunkt und Bildungsbereich € 33.800, für die Betriebs- und Materialkosten € 478.000 sowie für Produktwerbung, Öffentlichkeitsarbeit und Kampagne € 61.000.

Der Jahresüberschuss für das Jahr 2006 betrug € 76.000, ein erfreuliches Ergebnis auch in Bezug auf den Anfang 2007 anstehenden Kauf des Grundstücks in Höhe von € 140.000 und den damit verbundenen weiteren Investitionen für den Ausbau.

Auch an dieser Stelle sagen wir im Namen der Gesellschafter und der Geschäftsführung ein ganz herzliches Dankeschön allen Spenderinnen und Spendern und allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die, wie auch immer den Volksverein unterstützt haben.

Essen und Trinken

halten Leib und Seele zusammen – das weiß man auch im Volksverein: jede Woche gibt es das gemeinsame Arbeitslosenfrühstück und die Kochgruppe, bei der regelmäßig mindestens 15 arbeitslose Frauen und Männer eine gemeinsame Mahlzeit zubereiten. Für viele Alleinstehende ist dies eine der wenigen Gelegenheiten in der Woche, mit anderen gemeinsam zu essen, zu erzählen, sich mitzuteilen. Außerdem gibt es ja auch noch einen besonderen Bezug des Volksvereins zu Lebensmitteln durch die Produktion von Rapsöl.

Die Erfahrung mit diesen beiden Angeboten stand Pate für die Idee, einen Kochkalender 2008 herauszugeben. Im Vorfeld des 25-jährigen Jubiläums im kommenden Jahr bietet der Volksverein ab September diesen Kalender für das Jubiläumsjahr an. Im DIN A4 Überformat von 35x23 cm werden Köchinnen und Köche und deren Gerichte präsentiert. Sterneköchin Lea Linster aus Luxemburg, die auf Vermittlung eines Spenders mitmacht, gehört dazu wie auch Profis und Amateure aus der Region. Oberbürgermeister Norbert Bude stellt ebenso ein Gericht vor wie Monika Bartsch von der Gladbacher Tafel, Bernd Gothe vom Mönchengladbacher Karnevalsverband und Ella Heinitz von der Küche des Arbeitslosenzentrums. Während allerdings die Berufsköche eher das besondere und damit auch oft teurere Gericht in ihren Restaurants präsentieren, besteht bei den Kalenderrezepten für alle Mitwirkenden die besondere Herausforderung, nicht nur ein gesundes, sondern auch preiswertes Gericht zu produzieren. 3,- bis 5,- Euro sind die Vorgabe, und das orientiert sich schon am oberen Ende des Budgets, das Hartz IV-Empfänger täglich für ihre Essensversorgung zur Verfügung haben.

7,50 Euro soll der Kalender kosten. Der Erlös fließt der Raumpatenaktion und damit dem Aus- und Umbauvorhaben des Volksvereins zu. Der Volksvereinszeitung liegt eine Postkarte bei für die Vorbestellung des Kalenders. Die Auslieferung erfolgt in der zweiten Septemberhälfte 2007.

Marketing-Mitarbeiter Frank Mühlen: „Der Kalender eignet sich auch bestens als originelles Weihnachtspräsent von Unternehmen an Kunden oder Geschäftsfreunde. Ein individueller Werbeeindruck für Unternehmen oder Einrichtungen ist möglich. Interessenten nehmen bitte Kontakt auf mit Hermann-Josef Kronen oder mir.“

Telefon: 021 61 / 69 88 130 oder 021 61 / 69 88 136

Der Aufschwung ist da! Aber für wen?

von Dr. Robert Manstetten



Die Weltwirtschaft boomt, der EU geht es wirtschaftlich hervorragend – Deutschland bleibt Exportweltmeister und hatte im Jahr 2006 ein deftiges Wachstum von 2,8%. Für 2007 rechnen die Experten mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2,6 und für 2008 mit 2,3%. Nahezu parallel zu dieser erfreulichen Entwicklung geht die Arbeitslosigkeit von 4,5 Mio. (2006) über 3,8 Mio. (2007) auf voraussichtlich 3,5 Mio. (2008) zurück. Das sind eine Mio. Arbeitslose weniger in einem Zeitraum von drei Jahren. Nicht schlecht! Der Wirtschaftsboom kann sich nach Einschätzung der führenden Wirtschaftsinstitute bis zum Ende des Jahrzehnts hinziehen. Die Wachstumsraten sind indes zu gering, um die Beschäftigungslücke von über 5 Mio. fehlenden Arbeitsplätzen zu schließen. Darüber hinaus kann ein anhaltend hohes Wachstum aus ökologischen Gründen keine dauerhafte Lösung der ökonomischen und sozialen Probleme bringen. Gleichwohl: Im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs wird die Arbeitslosigkeit - wenn auch nur degressiv - sinken und irgendwann bei der 3-Mio.-Grenze ankommen. Das war dann mit hoher Wahrscheinlichkeit die Blütezeit für den Arbeitsmarkt, der danach mit einer Sockelarbeitslosigkeit eben dieser Größenordnung in die nächste Schwächephase startet. Die Erfahrung seit den 70er Jahren lehrt uns nahezu unwiderlegbar, dass die Arbeitslosigkeit von Konjunkturzyklus zu Konjunkturzyklus klettert. Schon jetzt bleiben bestimmte Personengruppen wie Langzeitarbeitslose, gering Qualifizierte, Ältere und Jugendliche auf der Strecke: Sie profitieren entweder gar nicht oder nur völlig unzureichend vom Wirtschaftsaufschwung und vom allgemeinen Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Die **Langzeitarbeitslosigkeit** ist nahezu beispiellos auf der Welt: Etwa die Hälfte der Arbeitslosen ist hierzulande schon länger als ein Jahr ohne Beschäftigung.

Auch **gering Qualifizierte**, ebenfalls mit rund 50% unter den Arbeitslosen vertreten, sind besonders betroffen. Unverständlich, dass die Bundesagentur für Arbeit ihre Ausgaben für die berufliche Weiterbildung von Jahr zu Jahr zurückgefahren hat - und dies trotz ausgezeichneter Haushaltslage. Darüber hinaus haben gerade die Branchen, die jetzt nach Fachkräften rufen, in der Vergangenheit selbst zu wenig junge Menschen ausgebildet.

Die **über 50jährigen** sind derzeit mit nahezu 27% unter den Arbeitslosen vertreten; an der Gesamtzahl der im Juni d.J. 3.687.000 Erwerbslosen sind sie mit 984.000 beteiligt. Den Unternehmen entgehen Know-how und Erfahrungsschatz älterer Arbeitnehmer. Die demografische Entwicklung und der sich abzeichnende Fachkräftemangel erfordern einen schnellen Strategiewechsel in Politik und Wirtschaft. Denn auch die Rentenversicherung gerät mit der Zeit in immer ärgere finanzielle Bedrängnis.

Über 365.000 **jüngere Menschen unter 25 Jahren** waren im Juni 2007 ohne Arbeit, das sind 10% an der Gesamtarbeitslosigkeit - zu einem großen Teil ohne Aussicht auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Ihr Eintritt ins Erwerbsleben beginnt mit der Ausgrenzung aus dem Erwerbsleben! Wenn Jugend unsere Zukunft ist, sollte der Bundesarbeitsminister dieses Problem zur Chefsache erklären.

Im übrigen sind die Abweichungen zwischen der Arbeitsmarktregion Mönchengladbach und dem Bundesgebiet, soweit es die erwähnten Arbeitsmarktgruppen betrifft, derart gering, dass man sie vernachlässigen kann. Das bedeutet: Die Problemlagen sind durchaus vergleichbar, die Lösungswege wahrscheinlich unterschiedlich. Seit nunmehr über 30 Jahren plagen wir uns in Deutschland mit tendenziell steigender und sich verfestigender Arbeitslosigkeit herum. Die Rückkehr zur Vollbeschäftigung bleibt so auf unabsehbare Zeit blanke Illusion.

Mit dem Heer an Langzeitarbeitslosen steigen Armut, Altersarmut (u.a. als Folge der Hartz-Gesetze) und private Überschuldung; gleichzeitig erhöhen sich Krankheitsrisiken und verkürzt sich die Lebenserwartung.

Langzeitarbeitslosigkeit ist eine besondere Form der psychosozialen Zermürbung: Man kann nicht gegen seinen Willen „ausspannen“ – und zwar endlos. Sonst droht man körperlich passiv, geistig träge und seelisch instabil zu werden und am Ende Kontaktfähigkeit und Selbstachtung zu verlieren. Vielleicht ist eine solche Abwärtsspirale den wenigsten bewusst, die sich eines sicheren Arbeitsplatzes erfreuen. Wenn der Bundesarbeitsminister mit seinem neuen Kombilohn-Modell die Langzeitarbeitslosigkeit in Kommunen mit hoher Erwerbslosenquote bekämpfen will, so drängt sich der Verdacht auf, dass mit Symbolpolitik eine Herkulesaufgabe bewältigt werden soll. Das erklärte Ziel, 100.000 Langzeitarbeitslose ab dem Jahr 2008 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu bringen, macht deutlich, dass Arbeitslose in dieser Republik über keine Lobby verfügen.

Für das Jahr 2007 hat die Koalition der Arbeitsmarktpolitik eine Generalrevision verordnet. Allen politisch Verantwortlichen ist der Reformbedarf seit langem bekannt. Vor dem Hintergrund eines bei der Bundesagentur zu erwartenden Haushaltsüberschusses von mehr als 20 Mrd. Euro bis zum Jahre 2008 könnte tatsächlich der große Wurf gelingen. Wenn nicht die Phase des ökonomischen Aufschwungs für eine Neukonzipierung der Arbeitsmarktpolitik genutzt wird, wäre die Chance vertan, den Menschen wieder in den Mittelpunkt des politischen Handelns zu rücken. Denn die Wirtschaft ist für die Menschen da – und nicht umgekehrt!

Die Politik dürfe es nicht zulassen, dass die entfesselten Marktkräfte immer mehr Menschen die Würde nehmen und sie zu Verlierern, zu „Ballast im Zeitalter der Globalisierung“ machen, wie es Kirchentagspräsident Höppner in Köln zutreffend kritisiert hat.

Bildungsarbeit gehört dazu

von Monika Taug und Sr. Olivia Dresch

Zum Bildungsprogramm des Volksvereins gehören arbeitsbereichsspezifische Angebote, die jeweils für die einzelnen Arbeitsgruppen geplant werden. Seit Jahresbeginn neu organisiert, haben diese Bildungseinheiten für alle Gruppen einen einheitlichen Termin: jeden Mittwoch von 11.30 bis 14.00 Uhr. Der zentrale Termin erleichtert allen Beteiligten die Planung. Organisiert und durchgeführt werden die Bildungseinheiten durch die Anleiterinnen und Anleiter der einzelnen Arbeitsbereiche. Für bestimmte Themen werden auch Fachleute von außen als Referenten eingeladen. Teilnehmende sind alle, die im Volksverein in einer Arbeitsgelegenheit arbeiten. Da Arbeitsgelegenheiten auf neun Monate befristet sind, nehmen alle an etwa 30 solcher Bildungseinheiten teil. 15 bis 20 Personen sind in jeder Unterrichtseinheit dabei. Beispiele:

Die Gruppen Hauswirtschaft, Rapsmühle, Hausratverkauf und Kleidershop wurden für die Bildung zusammengefasst. Diese gruppenübergreifende Bil-

dung war ursprünglich aus der Situation geboren, dass in der Rapsölproduktion und in der Hauswirtschaft nicht so viele Personen beschäftigt sind. Die positive Folge besteht jetzt darin, dass die Zusammenarbeit der Teilnehmenden aus den verschiedenen Arbeitsbereichen sehr gut klappt; dies hat dazu geführt, dass inzwischen ein gutes Arbeitsklima auch zwischen



den unterschiedlichen Gruppen herrscht. So wirkt sich die wöchentliche Bildung sehr förderlich auf das Miteinander im Betrieb aus. Die Angebote umfassen Themen



aus den Bereichen Reinigung, Hygiene am Arbeitsplatz, Textilkunde und -pflege, gesunde Ernährung, Arbeitssicherheit, Nachhaltigkeit und Kundenorientierung. Aber auch Alkohol und Sucht kommen zur Sprache.

Der Umgang mit einem Feuerlöscher wird erlernt und über die Gewinnung und Bedeutung von Rapsöl informiert. Natürlich sind Kochen und Backen mit dem



„flüssigen Gold“ aus dem Volksverein ein wichtiges Thema, und dazu gehört auch eine schöne Tischdekoration. Für alle Arbeitsbereiche soll etwas dabei sein. Die Informationen sind vielfach auch für den privaten Bereich

zu gebrauchen. Wichtig ist den Arbeitsanleiterinnen, dass die Bildungseinheiten so geplant sind, dass alle unabhängig von Herkunft oder Vorbildung qualifizierte Bildung erfahren.

Eugen Viehof, Vorsitzender der Initiative „Clean Up Mönchengladbach e.V.“ und für diese ausgezeichnet mit dem Umweltpreis „Goldene Blume von Rheydt“, war als Referent bei einer Bildungseinheit der Arbeitsgruppe, die in Kooperation mit „Clean Up“ in der Straßenreinigung arbeitet, eingeladen. Er erklärte die Entstehung des Projektes „Clean-up-MG – sauberes Mönchengladbach“: Unter diesem Slogan haben Vertreter der Mönchengladbacher Wirtschaft einen Verein gegründet, der eine Kampagne gegen Müll und Schmutz im öffentlichen Straßenbild startete. „Clean-up-MG“ hat zum Beispiel testweise an einigen Brennpunkten im Stadtgebiet „Bello-Boxen“, Tütenspender für Hundekot, aufgestellt, Umwelt-Patenschaften sowie eine Bildungsinitiative zum Thema „Umwelt“ ins Leben gerufen. Schülerinnen und Schüler aus 28 Klassen und auch der Volksverein haben mit viel Engagement und Kreativität an diesem Projekt mitgewirkt und in einem sogenannten „Frühjahrsputz“ der Stadt ein sauberes Gesicht gegeben.

Da kontinuierliche Sauberkeit nicht durch Einmalaktionen erreicht wird, hat sich die Initiative Clean-up-MG e.V. auch zur Aufgabe gemacht, die Bürgerinnen und Bürger in Aktivitäten einzubeziehen und ihr Verantwortungsbewusstsein für ihre Stadt zu wecken.

Das Konzept des Vereins kommt beim Kooperations-Partner Volksverein an: die Stadt wird durch das Engagement der Mitarbeiter sauberer, Verantwortung und Umweltbewusstsein der Mitarbeiter sind gestiegen. Dass langzeitarbeitslose Männer hier wieder eine Aufgabe und Perspektive gefunden haben, ist ein ebenso bedeutender Effekt der Zusammenarbeit.

Die Auszeichnung mit der „Goldenen Blume“ bedeute, so Eugen Viehof, dass die Initiatoren, Schülerinnen und Schüler, engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie die Abteilung Clean Up vom Volksverein auf dem richtigen Weg seien. Diese Bestätigung ist wichtig für die Leute in der Arbeitsgruppe. Zur Kooperation mit dem Volksverein meint Viehof: „Mit dieser Aktion möchten wir den Arbeitslosen zum einen eine Aufgabe geben. Ferner möchten wir allerdings auch aufzeigen, wie wichtig ihr Beitrag für die Gesellschaft ist, und dadurch ihr Selbstbewusstsein stärken. Es wäre schön, wenn wir den Teilnehmern mit unserer Aktion Mut machen. Auf jeden Fall tragen sie zur Verschönerung unseres Stadtbildes bei – und das ist eine tolle Leistung! Sollte es gelingen, im Anschluss an diese Aktion den einen oder anderen in ein Arbeitsverhältnis zu vermitteln, hätte unser Bemühen um Sauberkeit in unserer Stadt sogar einen doppelten Nutzen.“

Kommentar der zuständigen Arbeitsleiterin: „Mensch und Umwelt – dafür kehren wir gerne weiter!“

Über den Zaun geschaut

von Hermann-Josef Kronen

Bemerkenswertes für unser gesellschaftliches Zusammenleben in Zeiten der Globalisierung präsentiert der Mediziner, Psychotherapeut und Neurobiologe Joachim Bauer in seinem Buch „Prinzip Menschlichkeit“. Er schreibt dort, dass menschliches Verhalten mit seiner genetischen Ausstattung auf Motivationssystemen aufbaut. „Das natürliche Ziel der Motivationssysteme sind soziale Gemeinschaft und gelingende Beziehungen mit anderen Individuen, wobei dies nicht nur persönliche Beziehungen betrifft, Zärtlichkeit und Liebe eingeschlossen, sondern alle Formen sozialen Zusammenwirkens. Für den Menschen bedeutet dies, Kern aller Motivation ist es, zwischenmenschliche Anerkennung, Wertschätzung, Zuwendung oder Zuneigung zu finden und zu geben. Wir sind – aus neurobiologischer Sicht – auf soziale Resonanz und Kooperation angelegte Wesen.“ (S. 34)

Dieser Leitgedanke, der sich neurobiologischer Untersuchungen verdankt, wird von Joachim Bauer lesenswert weiter entwickelt. Er stellt dabei Bezüge zu gesellschaftlichen Fragestellungen her. Im Blick auf arbeitslose Menschen am Rande der Gesellschaft ist die Feststellung „Use it or loose it“ (benutze es oder - verliere es) als Herausforderung für Geist, Psyche und Körper von zentraler Bedeutung. „Die von den Genen bereit gestellten biologischen Systeme können aber nur dann ihr Potenzial entfalten, wenn sie durch Interaktionen mit der Umwelt in Gang gesetzt und in Funktion gehalten werden.“ (S. 212) Nicht gebraucht zu werden, bedeutet, „die Motivationssysteme schalten ab, wenn keine Chance auf soziale Zuwendung besteht“. Länger andauernde soziale Isolation oder Ausgrenzung führe „zu Apathie und zum Zusammenbruch jeglicher Motivation“ (S. 35f.).

Bauer verdeutlicht in seinem Werk: Wir alle sind verantwortlich für Kooperation, Weiterentwicklung, gelingende Beziehungen in Familie, Wirtschaft und Gesellschaft! Das, was wir gerade im Wirtschaftsleben unter den Anzeichen eines Aufschwungs erleben, greift er bemerkenswert kritisch auf und fordert Veränderung, da wir nicht dauerhaft so weiter verfahren können: „Manche Länder, die neoliberale Modelle realisieren, erscheinen vordergründig als erfolgreich, allerdings nur deshalb, weil die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und menschlichen Kosten, die mit einem solchen ‚Erfolg‘ verbunden sind, weder in volkswirtschaftlichen Bilanzen noch in der öffentlichen Wahrnehmung auftauchen.“ (S. 201) Ein interessanter Gedanke, der nicht aus einer „gesellschaftskritisch verdächtigen Ecke“ kommt, sondern neurobiologischen und medizinischen Erkenntnissen zu verdanken ist.

Moderne Heiligtümer

Ein sehr altes Stück Stoff, das als Tischtuch des letzten Abendmahls verehrt wird, steht im Mittelpunkt der Mönchengladbacher Heiligtumsfahrt. Deren Veranstalter wissen, dass das alle sieben Jahre begangene Ereignis nur Sinn macht, wenn im Licht alter christlicher Tradition das Leben der Gegenwart zum Thema wird. Sr. Bettina Rupp vom Sozialdienst des Volksvereins, die im TaK, dem Treff am Kapellchen, engagiert ist, und Wolfgang Huber vom Büro der Regionen Mönchengladbach und Heinsberg planten und organisierten im Rahmen der Heiligtumsfahrt eine Aktion, die die gesellschaftliche Wirklichkeit von Arbeit und Arbeitslosigkeit in Verbindung brachte mit der Geschichte des christlichen Glaubens in Mönchengladbach. Weil dafür auch der Name des Unternehmers Franz Brandts steht, der als vorbildlicher Fabrikherr und erster Vorsitzender des „Volksvereins für das katholische Deutschland“ die Geschichte des sozialen Katholizismus im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts maßgeblich mitgeschrieben hat, startete die Veranstaltung an der Kapelle, die Brandts zum Gedenken an seinen früh verstorbenen Sohn Rudolf im Mönchengladbacher Westen erbauen ließ. Rund 200 Menschen, arbeitende und arbeitslose, reiche und arme, alte und junge, Christen und Angehörige anderer Religionen ließen sich einladen, im TaK unter dem Motto „Was mir heilig ist“ ein mit dem Logo der Heiligtumsfahrt bedrucktes Stück Stoff zu gestalten. Aufgereiht an langen Leinen wurden diese Stoffstücke als Fahnen eines Prozessionszuges durch die Straßen zum Münster getragen. In dessen Hauptschiff war die normale Bestuhlung drei langen Reihen gedeckter Tische gewichen, an denen alle Beteiligten zum gemeinsamen Abendmahl Platz nahmen. Begleitet von Erzählungen und Musik wurden Speisen mit biblischem Bezug gereicht: Fisch und ein Gericht aus roten Linsen.



Nachrichten

Seit dem 1. Juni ist der Volksverein auch am Rand des **Rheydter Zentrums** vertreten. Ein dritter 2.-Hand-Kleiderladen wurde auf der Wilhelm-Schiffer-Straße 56 in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof eröffnet. Neben vier weiteren Arbeitsgelegenheiten konnte eine



auf zwei Jahre befristete sozialversicherungspflichtig entlohnte Kombilohnstelle zusätzlich eingerichtet werden. Silke Maaßen freut sich, als Berufsrückkehrerin nach der Familienphase damit eine persönliche Perspektive, wenngleich befristet, erhalten zu haben. Das helle und mit drei großen Schaufensterscheiben versehene Ladenlokal bietet auf über 100 m² Kleidung für Frauen, Männer und Kinder. Die Einrichtung basiert bis auf Kasse und Waage komplett auf Sachspenden, die im Second-Hand-Möbelladen auf der Geistenbecker Straße angekommen sind oder von Gladbacher Unternehmen zur Verfügung gestellt wurden. Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags 9.00 bis 18.30 Uhr und samstags 9.30 bis 13.00 Uhr.

Beim **Eickener Stadtteilfest** am ersten Juniwochenende präsentierte sich der Volkverein mit Holzprodukten und Rapsöl. Viele Besucher nutzten auch den Kleidershop, um dort ein wenig stöbern.

Galt Rapsöl in früheren Zeiten wegen seines bitteren Geschmacks noch als Arme-Leute-Öl, so hat sich sein **Geschmack** ständig weiter verbessert. Dank erfolgreicher Züchtungen sind Bitterstoffe nahezu verschwunden.

Nach dem erfolgreichen Start im März gab es Anfang Juni in der Betriebstätte zum 2. Mal einen **Schnäppchen-Markt**. Angeboten wurden Mitnahme-Möbel, Hausratsartikel und in der „Fundgrube“ ausgesuchte Secondhand-Kleidung sowie Kitschiges und Kurioses. Der nächste Termin steht schon: Samstag, den 8. September 9.00 bis 13.00 Uhr.

Zur Mönchengladbacher **Heiligtumsfahrt 2007** hat der Volksverein Rapsöl in einer besonderen Flasche mit dem Emblem der Heiligtumsfahrt auf dem Etikett produziert. Die Editionsflasche in Form einer Glocke wurde ausschließlich für die Dauer der Heiligtumsfahrt zum Kauf angeboten.



Die **Stadtsparkasse** hat die Anschaffung einer Brikettierpresse mit einer Spende aus dem PS Zweckertrag in Höhe von € 6.000,- gefördert. Mit Hilfe der Presse werden die bisher als Abfall entsorgten Holzspäne zu Briketts in der Größe von Eierbriketts gepresst. So findet der ehemalige Abfall als wertvolles Brenngut für Mehrzwecköfen und Kaminbesitzer eine Verwendung, die auch noch umweltfreundlich ist, da es sich um die Verwertung eines nachwachsenden Rohstoffs handelt.

Ein Termin zum Vormerken: am Mittwoch, den 28. November, gibt das **Kammerorchester der Bundeswehr** ein Weihnachts-Benefizkonzert im Mönchengladbacher Münster.

Nach dem erfolgreichen Start im März gab es Anfang Juni in der Betriebstätte zum 2. Mal einen **Schnäppchen-Markt**. Angeboten wurden Mitnahme-Möbel, Hausratsartikel und in der „Fundgrube“ ausgesuchte Secondhand-Kleidung sowie Kitschiges und Kurioses. Der nächste Termin steht schon: Samstag, den 8. September 9.00 bis 13.00 Uhr.

Ein Benefizturnier des **Golfclubs Wildenrath** an den Pfingsttagen brachte die stolze Summe von € 3.500, die der Vereinsvorsitzende Prof. Joachim Hilden an Wilfried Reiners, Prokurist beim Volksverein, übergeben konnte. Der Betrag fließt in die Raumpatenaktion für das Projekt Mehr.Raum. ein.



Rapsöl aus dem Volksverein wurde bislang nur über Hofläden und Reformhäuser vertrieben. Jetzt ist es auch in der **Mülforter Löwen-Apotheke** erhältlich. „Ein Apotheker muss heute mehr können als Medikamente kennen“ meint Apotheker Hans-Georg Busen, der auch Mitarbeiter von Alten- und Pflegeheimen schult und Gesundheitserziehung mit Schulen und Kindergärten macht. Weil Ernährungsberatung einer seiner Schwerpunkte ist, wurde er auf das kalt gepresste Rapsöl des Volksvereins aufmerksam.

In eigener Sache

Im Rahmen einer Kooperation zwischen der Hochschule Niederrhein und dem Volksverein wird unter Anleitung und Begleitung von Prof. Dr. Ingo Biberstein im Wintersemester 2007/2008 mit Studentinnen und Studenten eine Befragung von Spenderinnen und Spendern beim Volksverein durchgeführt. Die Studierenden erhalten damit einen Einblick in praktische Sozialforschung und in die Arbeit einer sozialen Organisation. Der Volksverein erhofft sich, auf diesem Wege mehr über die Erwartungen der Spenderinnen und Spender an die Arbeit des Volksvereins zu erfahren. Schließlich soll die Befragung auch mehr Information darüber bringen, welche Wünsche hinsichtlich der Volksvereinszeitung oder an sonstiger Information durch den Volksverein bestehen.

Wir bitten die im Rahmen der schriftlichen Befragung angesprochenen Frauen und Männer um Mitwirkung an diesem gemeinsamen Projekt. Schon vorab danke für Ihre Unterstützung. (Hermann-Josef Kronen)

IMPRESSUM

„Volksverein Mönchengladbach“
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH
Kirchplatz 11 · 41061 Mönchengladbach

Internet: www.volksverein.de

Betriebsstätte:

Geistenbecker Straße 107 · 41199 Mönchengladbach
Fon 0 21 61 / 69 88 100 · Fax 0 21 61 / 69 88 119

E-Mail: betrieb@volksverein.de

Spendenkonto: 120 006

Stadtsparkasse Mönchengladbach

Gestaltung: KJG - Medienbüro (Andreas Jütten)

Redaktion: Achim Hoeps

Auflage: 4.000

Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 8.7.2007

